

## Europäische Papiersackindustrie senkt CO<sub>2</sub>-Fußabdruck zwischen 2021 und 2024 um 9 %

Paris/Karlstad, 16. April 2026. Die europäische Papiersackindustrie hat ihre Klimabilanz weiter verbessert: Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck pro Papiersack ist zwischen 2021 und 2024 um 9 % gesunken. Das zeigt eine aktuelle Studie des schwedischen Forschungsinstituts RISE, die im Auftrag der European Paper Sack Research Group (ESG) – einer gemeinsamen Initiative von EUROSAC und CEPI Eurokraft – durchgeführt wurde. Parallel dazu verringerte sich der fossile CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von Sackkraftpapier um 5 % pro Tonne. Maßgeblich für diese Entwicklung ist der verstärkte Einsatz erneuerbarer Energien in der Produktion. Die Ergebnisse unterstreichen die kontinuierlichen Fortschritte der Branche auf ihrem Weg zur Dekarbonisierung.

Die cradle-to-gate-Analyse bestätigt diesen positiven Trend über den gesamten Betrachtungszeitraum. Zwischen 2021 und 2024 sanken die Emissionen pro Papiersack um 9 % – von 106,7 g CO<sub>2</sub>e auf 97,3 g CO<sub>2</sub>e. Den größten Anteil am CO<sub>2</sub>-Fußabdruck hat mit rund 60 % die Herstellung von Sackkraftpapier. Hierbei konnten die Emissionen aus der Produktion von Sackkraftpapier um 5 % pro Tonne reduziert werden – von 484 kg CO<sub>2</sub>e im Jahr 2021 auf 462 kg CO<sub>2</sub>e im Jahr 2024.

„Diese Ergebnisse zeigen, wie unsere Branche durch gemeinsame Anstrengungen die Dekarbonisierung gezielt vorantreibt“, erklärt Catherine Pitzko, General Delegate von EUROSAC. „Die Studie liefert eine fundierte Grundlage, um unseren Net-Zero-Pfad weiter zu konkretisieren und gezielt die Bereiche zu adressieren, in denen wir die größte Wirkung erzielen können.“



### Erneuerbare Energien als zentraler Hebel

Eine Veränderung im Strommix von Papierfabriken und Weiterverarbeitungsanlagen war ein entscheidender Hebel für die Emissionsreduktionen. Die Produktion von Sackkraftpapier basiert bereits heute überwiegend auf erneuerbaren Energien. Gleichzeitig bauen immer mehr Papierfabriken den Bezug von CO<sub>2</sub>-armer Elektrizität aus, darunter Strom mit Herkunftsnachweisen (Guarantees of Origin).

Im Jahr 2024 stammten 54 % des Stromverbrauchs der Sackkraftpapierfabriken aus erneuerbaren oder CO<sub>2</sub>-armen Quellen – ein Anstieg um 25 Prozentpunkte gegenüber 2021. Zudem entfallen 85 % der vor Ort eingesetzten Brennstoffe auf Biobrennstoffe, wobei interne Biobrennstoffe allein 77 % des gesamten Energieverbrauchs vor Ort ausmachen. Darüber hinaus decken die Werke 58 % ihres Strombedarfs durch Eigenerzeugung.



Auch die Hersteller von Papiersäcken haben ihren Einsatz erneuerbarer Energien erhöht. Die Emissionen aus zugekauftem Netzstrom in den Weiterverarbeitungsanlagen gingen zwischen 2021 und 2024 um 44 % zurück. Im Jahr 2024 stammten 41 % des Stromverbrauchs in der Weiterverarbeitung aus erneuerbaren oder CO<sub>2</sub>-armen Quellen.

### **CO<sub>2</sub>-arme Lösung mit klarer Perspektive**

Die europäische Papiersack- und Sackkraftpapierindustrie erhebt seit 2007 Umweltdaten, um ihre Klimabilanz entlang der gesamten Wertschöpfungskette kontinuierlich zu verbessern und ihren Kunden belastbare Daten für die Scope-3-Berichterstattung bereitzustellen.

„Unsere Studie bestätigt, dass Papiersäcke eine CO<sub>2</sub>-arme Verpackungslösung mit kontinuierlich sinkendem fossilen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck darstellen“, so Catherine Plitzko. „Aufbauend auf diesen Fortschritten konkretisieren wir unseren Net-Zero-Pfad weiter, definieren gezielte Handlungsfelder und bauen zirkuläre Initiativen aus.“

Papiersäcke sind gut recycelbar. Initiativen wie „Paper Sacks Go Circular“, die inzwischen in der branchenübergreifenden Initiative „Construction Goes Circular“ weiterentwickelt wurde, zielen darauf ab, die Sammlung und das Recycling gebrauchter Papiersäcke zu steigern und so den Beitrag zur Kreislaufwirtschaft weiter zu stärken.

### **Weitere Informationen**

Die aktuelle Analyse basiert auf aktualisierten und weiterentwickelten methodischen Kriterien, die eine Übereinstimmung mit den neuesten wissenschaftlichen Standards sicherzustellen. Aufgrund dieser Anpassungen sind direkte Vergleiche mit früheren Analysen nur eingeschränkt möglich.

Ein ausführliches **Fact Sheet** bietet Hintergrundinformationen zu Methodik und Datengrundlage, während eine **Informationsbroschüre** die wichtigsten Ergebnisse der Studie zusammenfasst.

Kontakt:

Catherine Plitzko, General Delegate, EUROSAC  
+33 (0)147 237 558, E-Mail: [info@eurosac.org](mailto:info@eurosac.org).

***EUROSAC** ist die europäische Vereinigung der Papiersackfabrikanten. Ihr gehören über 80 % der europäischen Papiersackhersteller an. In 20 Ländern produzieren diese insgesamt etwa 5 Milliarden Papiersäcke pro Jahr, wofür 630.000 Tonnen Papier an 55 Standorten verarbeitet werden. Als korrespondierende Mitglieder tragen Sackhersteller von allen Kontinenten sowie Tütenhersteller zur Vereinigung bei; über 30 Zulieferer (Produzenten von Papier, Folie, Maschinen und Klebstoff) gehören EUROSAC als assoziierte Mitglieder an. [www.eurosac.org](http://www.eurosac.org)*

***CEPI Eurokraft** ist der europäische Verband für Hersteller von Kraftsackpapier für die Papiersackindustrie sowie Kraftpapier für die Verpackungsindustrie. Die zehn Mitglieder produzieren insgesamt 3 Millionen Tonnen Papier in elf Ländern. [www.cepi-eurokraft.org](http://www.cepi-eurokraft.org)*

